

### **3 Den Hochschulpakt weiterentwickeln: Für bessere Studienbedingungen an unseren Hochschulen**

Antrag  
der Fraktion der SPD und  
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Drucksache 15/2863

Ich eröffne die Beratung und erteile für die antragstellenden Fraktionen Herrn Kollegen Schultheis das Wort und bitte Sie, so lange zu warten, bis Sie glauben, dass es im Raum ruhig genug ist, damit Sie reden können. Sie haben das Wort.

**Karl Schultheis** (SPD): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich würde mich freuen, wenn die Zukunft der jungen Menschen in unserem Land etwas größeren Widerhall in der Beteiligung im Plenum finden würde. Dennoch wollen wir mit der Einführung unseres Antrags beginnen.

**Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt**  
**Nicht zitierfähig!**

In den Anstrengungen nicht nachlassen – das ist das Leitmotiv des Antrags „Den Hochschulpakt weiterentwickeln“. Es geht sowohl um die Anstrengungen der Hochschulen als auch um die Anstrengungen des Landes und des Bundes, die Zukunft der studierenden Jugend und der Hochschulen zu sichern, meine Damen und Herren. Dabei stehen unsere Hochschulen vor drei großen Herausforderungen quantitativer, aber auch qualitativer Art:

Erstens: die Bewältigung des bevorstehenden doppelten Abiturjahrgangs im Jahr 2013.

Zweitens: die Aussetzung der Wehrpflicht, die schon vorgenommen worden ist. Ich will hinzufügen: Die Tatsache, dass ein Großteil der jungen Leute, die sich für die Bundeswehr entschieden haben, doch abbricht, wird schlussendlich auch dazu führen, dass die Zahl derjenigen, die die Hochschulen dann nutzen wollen, ansteigen wird.

Schlussendlich haben wir als dritte Herausforderung die steigende Bildungsbeteiligung, die ja gewünscht ist. Deshalb haben wir die Studiengebühren abgeschafft, damit mehr junge Menschen an unseren Fachhochschulen und an unseren Universitäten studieren, um damit auch die Zukunftsfähigkeit des Landes Nordrhein-Westfalen zu stärken.

Wir gingen ursprünglich bei den Planungen des Hochschulpakts I davon aus, dass wir 90.000 zusätzliche Studienanfängerinnen und Studienanfänger in unseren Hochschulen in diesem System erwarten dürfen. Wir wissen, dass dies bei Weitem nicht ausreicht. Wir haben die Zahl von 100.000 schon überschritten. Es zeichnet sich ab, dass es noch mehr junge Menschen sein werden, die ein Studium beginnen wollen. Das ist auch gut so, dass sie ein Studium beginnen wollen. Denn wir brauchen junge gut qualifizierte Kräfte in allen Bereichen der Gesellschaft, aber auch in der Wirtschaft als Fachkräfte, die unser Land für seine Struktur auch im wirtschaftlichen Bereich braucht, aber nicht nur dort.

Die bisherigen Anstrengungen gerade auch des Landes mit 10,5 Milliarden €, die hier schon zu Buche schlagen, reichen nicht aus. Der Hochschulpakt I ist ausgelaufen. Der Hochschulpakt II läuft, das Hochschulmodernisierungsprogramm, das Fachhochschulausbauprogramm. Da liegen sicherlich auch Verdienste von Herrn Prof. Pinkwart, dem Vorgänger von Frau Ministerin Schulze. Aber wir müssen feststellen, dass es in vielen Bereichen keine Ausfinanzierung gibt, sodass die Haushalte, die jetzt vor uns liegen, auch einiges schultern müssen, um das, was versprochen worden ist, auch einzuhalten. Wir wissen, dass unsere Wissenschaftsministerin mit ihrem Hause alle Anstrengungen unternimmt, um diese Zusagen auch zu erfüllen.

Meine Damen und Herren, aus diesem Grunde fordern wir einen Hochschulpakt plus. Wir wollen, dass der Hochschulpakt 2020 aufgestockt oder ausgebaut wird. Das, meine Damen und Herren, geht nur unter stärkerer Beteiligung des Bundes an dieser Stelle.

Hierbei sollen aus unserer Sicht die Verbesserung der Qualität der Lehre und die Personalentwicklung sowie die Personalgewinnung einen Schwerpunkt bilden. Wir alle wissen, dass die räumliche Situation der Hochschulen, die Bereitstellung von Hörsälen und Seminarräumen die eine Seite der Aufgabenstellung ist. Die andere ist, qualifiziertes engagiertes Personal zu gewinnen, das bereitsteht, um junge Menschen zu bilden und auszubilden. Das ist eine noch weitaus schwierigere Aufgabe als räumlich die Studienplätze aus- und aufzubauen.

**Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt**  
**Nicht zitierfähig!**

Deshalb – das zeigt sich auch in unserem Antrag – wollen wir, dass mehr Stellen für Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren über die Tenure-Track-Regelung eingerichtet sowie Tutoring- und Mentoring-Programme aufgelegt, sowie die Weiterbildungszentren und das wissenschaftliche Personal konsequent ausgebaut werden.

Zentrale Aufgabe ist hierbei ein zielgenauer Aufbau von Studienkapazitäten. Wir haben in der letzten Wahlperiode sehr oft darüber diskutieren müssen, ob dann die Vorgaben des Hochschulpakts I an den einzelnen Hochschulen auch realisiert werden. Im Ergebnis müssen wir feststellen: Es war nicht der Fall. Es ist ein Teil der Hochschulen in der Lage gewesen, mehr Kapazitäten aufzubauen. Andere haben ihre Zusagen nicht einhalten können oder nicht einhalten wollen.

Deshalb, Frau Ministerin, begrüßen wir, dass das Wissenschaftsministerium auch neue Wege geht, mit einem Monitoring-Verfahren die Planungen der Hochschulen beratend zu begleiten und gegebenenfalls auch Anpassungen vornehmen zu können.

Wir müssen neben dem Ausbau der bestehenden Kapazitäten natürlich auch die vorhandenen Kapazitäten besser ausschöpfen. Auch hier gibt es insbesondere dadurch, dass es noch nicht das dialogorientierte Serviceverfahren gibt, eine Situation, dass sich viele Studierende über die ganze Republik bewerben und das schlussendlich dazu führt, dass vorhandene Studienplätze frei bleiben. Hier muss wirklich auch wirtschaftlicher mit den bestehenden Kapazitäten verfahren werden. Wir wissen, dass die Ministerin und der Staatssekretär hier wirklich an vorderster Front kämpfen, um das Verfahren durchzusetzen. Wir müssen insgesamt hier am Ball bleiben.

Wir erwarten auch von unseren Hochschulen und natürlich auch von den anderen Bundesländern, dass sie ebenfalls dieses dialogorientierte Serviceverfahren, das den wirklich zielgenauen Zugang zum Studium ermöglichen soll, unterstützen und umsetzen.

Beim Ausbau der Kapazitäten, meine Damen und Herren, müssen wir über den Ausbau von Studienanfängerplätzen hinaus den Ausbau von Masterstudienplätzen im Blick haben, denn das ist die Konsequenz. Wir wissen, dass es eine hohe Nachfrage gibt. Deshalb muss dieser Hochschulpakt plus, der auf den Weg gebracht werden muss, gerade diese Komponente neben der Personalkomponente – wenn ich die so nennen darf – in den Mittelpunkt stellen. Denn wir wissen, dass wir uns hier an einer realistischen Übergangsquote orientieren müssen, wenn wir den Studienerfolg junger Menschen nicht ausbremsen wollen.

Wir erwarten von daher, Frau Ministerin, dass die nächste GWK, die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz, im November hier auch Schritte gehen wird. Sie wissen, dass Sie uns als Antragstellerinnen und Antragsteller dieses Antrages – aber ich glaube, das darf ich für alle sagen – an Ihrer Seite haben, wenn es darum geht, diese Zielvorstellungen umzusetzen.

Ich sage uns allen: Wir dürfen hier keine Zeit verlieren. Der Druck auf unsere Hochschulen, auch der Druck auf Parlament und Landesregierung, ist da. Das Jahr 2013 ist nicht weit weg. Die Voraussetzungen müssen jetzt geschaffen werden oder hätten noch viel stärker schon in der Vergangenheit geschaffen werden müssen. Aber deshalb lassen Sie uns die Zeit nutzen und gemeinsam über alle politischen Grenzen im Landtag und im Bundestag hinweg Gutes tun für die jungen Menschen in unserem Land, aber auch für unser Land, für unsere Wirtschaft, für unsere Gesellschaft.

***Von der Rednerin/vom Redner nicht autorisiert - Nur zur Vorabinformation bestimmt  
Nicht zitierfähig!***

Meine Damen und Herren, ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit. Wir stimmen natürlich der Überweisung an den Fachausschuss für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie zu. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der SPD und von den GRÜNEN)

